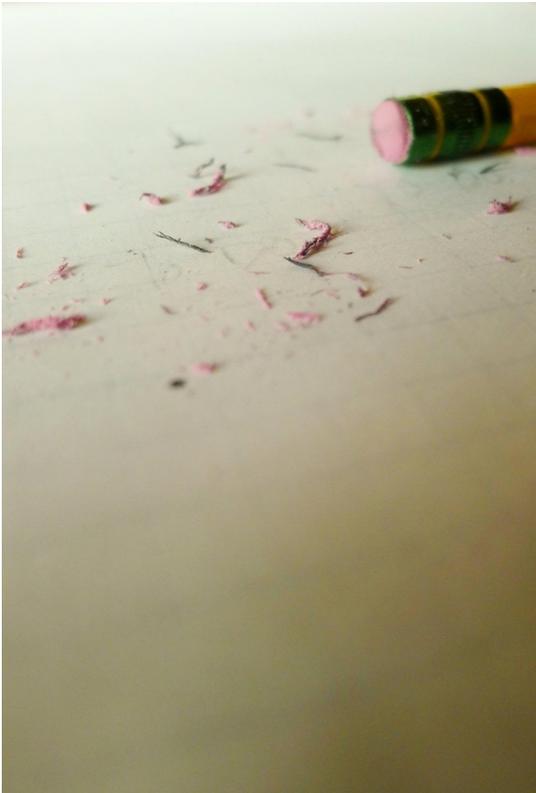


Auch ICH verurteile dich nicht

(Impuls zum 5. Fastensonntag im Jahreskreis C – 6. April 2025)



Der 5. Fastensonntag im Jahreskreis C führt uns die erbarmende Liebe GOTTES / JESU vor Augen: „Auch ich verurteile dich nicht!“ So sagt JESUS im **Evangelium** zur Frau, die auf frischer Tat beim Ehebruch erwischt wurde. Dabei müssen wir uns die Situation vorstellen: JESUS lehrt die Menschen. Seine Worte haben Kraft – und das spüren die Menschen, denn sie kommen zu IHM, hängen quasi an Seinen Lippen. Das ruft den Neid der religiösen Führer, der Schriftgelehrten und Pharisäer, hervor. Sie wollen IHM eins auswischen, IHM eine Falle stellen. Seine Antwort wollen sie nutzen, um IHN anzuklagen und loszuwerden.

Sie schleppen also diese Frau, die auf frischer Tat beim Ehebruch erwischt wurde, zu JESUS mit der Fangfrage, was man mit ihr machen soll. JESUS nutzt die Situation aus, um die Falle, die sie IHM stellen, zu einer Lehre für sie zu machen. Denn ER macht nur eine einzige Aussage: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen

Stein auf sie!“

Diese Aussage aber hat es in sich! Denn die Ältesten erkennen zuerst – und dann alle anderen –, dass sie kein Recht haben, einen Stein auf die Frau zu werfen, weil sie selbst auch mit Sünden belastet sind. Also gehen sie weg – zurück bleiben nur JESUS und die Frau. JESUS, der allein ohne Sünde ist, hätte die Möglichkeit, sie zu verurteilen, aber ER macht es nicht! Warum? Weil ER das Leben und die Liebe ist! ER hofft auf die Umkehr dieses Menschen, dieser Frau und vertraut darauf, dass sie die Macht Seiner Barmherzigkeit und Liebe zu schätzen weiß. Und doch gibt ER ihr den Auftrag: „Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ Diese klare Botschaft geht immer auch vom Sakrament der Beichte aus. Der Mensch, der mit GOTT wieder im Einklang lebt, der wieder in den Stand der Gnade versetzt wurde, soll Zeichen dieser Gnade setzen und eben nicht mehr sündigen. Der Will als Vorsatz ist hier sehr wichtig!

„Der Herr spricht: Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr!* Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,18-19) Diese Sätze aus der **ersten Lesung** würden wir so vielleicht nicht im AT verorten. Sie passen so gut zum Thema des Evangeliums. Sie passen zu GOTT, denn ER schaut nicht mehr auf das, was vergangen ist – wenn ich voller Reue zu IHM gekommen bin, meine Sünden bekannt habe und um Vergebung gebeten habe. ER spricht sie mir zu und sichert mir dadurch gleichzeitig diese Sätze zu. Die entscheidende Frage ist dann nämlich die, ob ich selbst das Vergangene auch vergessen kann und mir selbst vergeben kann. Daran scheitert es so oft. Oder daran, dass mir der versucher eins auswischen möchte und mich an meine Sünde erinnert, die ich schon bereut und gebeichtet habe.

Dann darf ich den versucher in der Kraft JESU in die Schranken weisen und ihm klarmachen, dass er kein Anrecht darauf hat, mir diese Sünde erneut vorzuhalten, denn sie ist getilgt!

Diese erste Lesung gibt auch den Blick frei auf das, was kommen wird, wenn GOTT die Erlösten zur Herrlichkeit führt. Das ist bei jedem anders und doch haben alle gemeinsam, dass die Herrlichkeit GOTTES für sie so sehr spürbar wird! Es wird offensichtlich, dass GOTT immer eine Lösung mehr als ich mir vorstellen kann Sein Eigen nennen kann und wird. Darauf kann der Mensch sein ganzes Vertrauen setzen, davon wird er nicht enttäuscht werden!

„Als der Herr das Geschick Zions wendete, da waren wir wie Träumende. * Da füllte sich unser Mund mit Lachen und unsere Zunge mit Jubel. Da sagte man unter den Völkern: Groß hat der Herr an ihnen gehandelt! * Ja, groß hat der Herr an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude. * Wende doch, Herr, unser Geschick wie die Bäche im Südland! * Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten. * Sie gehen, ja gehen und weinen und tragen zur Aussaat den Samen. Sie kommen, ja kommen mit Jubel und bringen ihre Garben.“ (Ps 126,1-6) Dieser **Antwortpsalm** ist Zeichen davon, was der HERR Großes getan hat und immer wieder neu vollbringt – am Volk Israel und auch an allen, die Ihn fürchten und ehren.

Und dann dürfen wir auch voller Erwartung und Freude die **zweite Lesung** des Apostels Paulus aus dem Brief an seine Lieblingsgemeinde in Philippi hören. Dabei erscheint der Großteil der Lesung eher schwer verständlich oder sogar unverständlich. Sicher muss man sich beim Hören oder Lesen des Textes vor Augen führen, wie Paulus von CHRISTUS berufen wurde. Es war für Paulus sicher ein sehr einschneidendes Ereignis – schließlich war er drei Tage blind (nachzulesen in [Apg 9,1-9](#)). Daher wird ihm JESUS nicht nur in der geschilderten Weise begegnet sein, sondern auch später noch auf ganz unterschiedliche Weise.

Das Wichtige in Bezug auf das Evangelium (und auf GOTT) steht in den Versen 13 + 14: „Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. * Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“

GOTT, der nicht nur die Schuld des Paulus ausradiert (hat), sondern eines jeden Menschen Schuld, ER will mit einem jeden Menschen Gemeinschaft haben, besonders ewig lang. Weil GOTT jeden Menschen liebt – sonst hätte ER ihn nicht geschaffen –, sucht ER die Gemeinschaft und versucht alles, um den Menschen zu sich zu ziehen. So will ER auch dich an Sich ziehen, um mit dir das Freudenfest im Himmel zu feiern ... Lass dir das immer neu vor Augen stehen und besonders im Herzen verankert sein, damit es dir wie Paulus geht: du streckst dich nach dem aus, was vor dir liegt; du rennst um den Siegespreis, den ER dir schenken möchte! Das dir das immer neu im Herzen aufleuchten kann, wünsche ich dir ganz herzlich!

Dein Diakon Andreas Häußler